

Der Courier.

Saallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 192.

Salle, Sonnabend den 24. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Breslau, Aus Bayern, München, Kassel). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Cagliari). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts.

Deutschland.

Erste Kammer.

54. Sitzung am 22. April. 10 Uhr.

Am Ministertisch die Minister des Innern und des Kultus, Reg. Komm. Grimm.

Die Verathung der Verordnung vom 3. Januar wird damit aufgenommen, daß nach dem Vorschlage des Präsidenten die Unterstützungsfrage über das Amendement Lette zu §. 12 nochmals gestellt wurde, da die Versammlung gestern sich unbeschlußfähig erwies. Eine lebhafteste Debatte darüber endet mit dem Antrag Baumstark's auf Zahlung der gegenwärtigen Versammlung, der Namensaufruf ergibt 98 Anwesende, worauf das Amendement Lette im §. 12 (Kompetenzkonflikte betreffend) anstatt „Obertribunale“ zu setzen: „Gerichte höherer Instanz“ unterstützt, vom Reg. Komm. bekämpft und hierauf verworfen wird.

Die Amendements der Linken werden auch bei späteren Artikeln verworfen, obwohl von einigen Abgeordneten bemerkt wird, daß die Rücksicht auf das Verhältnis zur zweiten Kammer nicht so weit gehen dürfe, um schon deshalb jede Verbesserung von vorn herein zu verwerfen.

Man kommt zum zweiten Theile der Verordnung, das Schwurgericht betreffend (Ref. Grein). In der allgemeinen Debatte nahmen nur zwei Redner das Wort.

v. Gerlach will bei der ungewöhnlichen Leere im Hause und der Abwesenheit des Ministers nicht auf die Geschwornengerichte eingehen, und nur protestando erklären, daß die jetzige Einrichtung der Geschwornengerichte gefährlich und revolutionär sei, und die gesetzliche Abschaffung eines solchen Fortbestande vorzuziehen wäre, allein da die Umgestaltung von der Regierung auszugehen habe, so wolle er im Augenblick nicht gegen das vorliegende Gesetz stimmen.

v. Forstner gesteht, daß er dem Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt, da doch die Anträge der Linken wahrscheinlich verworfen würden, ebenfalls die Abschaffung der Schwurgerichte vorziehen würde. Er klagt über die für den Laien zu verwickelte Stellung der Zusätze der zweiten Kammer und des Kommissionsberichts zu den Gesetzbestimmungen, über welche er sich gern äußern würde, wenn „kein Anderer als Mandatar des Volkes sich finden sollte.“

Bei Art. 54. bestimmt der neue Zusatz, daß der Justizminister Kandidaten für den Vorsitz des Schwurgerichts vorschlägt, aus welchen der erste Appellations-Gerichts-Präsident auswählt. Lette fragt nach dem Bedürfnis hiezu und vermuht politische Tendenzen, welche die Unabhängigkeit der Justiz gefährden.

Bode leugnet solche Tendenzen und vertheidigt die Bestimmung. Der inzwischen eingetretene Justizminister bittet ebenfalls, nicht politische Motive dahinter zu suchen; sie liege im Interesse der Verwal-

tung. Dem näher stehenden Appell.-Ger.-Präsidenten sei es manchmal selbst erwünscht, der Entfernung ungenügender Räte überhoben zu sein, andererseits ist mit dem Ernennungsrecht Mißbrauch getrieben worden.

v. Gerlach erklärt sich als Appell.-Ger.-Präsident mit dieser Ansicht für einverstanden, hofft aber, daß die Regierung auch in politischer Beziehung davon Gebrauch machen werde, so lange sich unumwandelbare Demokraten unter den Richtern befinden. (Beifall rechts, ironischer Beifall links.) Der Zusatz wird bei der Abstimmung angenommen.

Zu Art. 62. beantragt v. Hertefeld einen Zusatz, wonach zur Theilnahme am Schwurgericht die „intellektuelle Fähigkeit“ in einer Weise nachgewiesen werden müsse, welche der Justizminister bestimmt; ferner zu §. 63., daß Niemand zur Ausübung seiner Schwurgerichtsbesähigung gezwungen werden könne, und in den Bezirken, wo sich die genügende Zahl nicht findet, das Urtheil ohne Zugiehung von Geschwornen erfolge. In seiner von allgemeiner Heiterkeit begleiteten Begründung führt er unter Andern aus, daß es nur drei Funktionen gebe, zu welchen die Fähigkeit nicht nachzuweisen sei, nämlich der Geschwornen, Kammermitglieder und — Postillone!

Das erste Amendement wird bei namentlicher Abstimmung mit 97 Stimmen gegen 3, das zweite einfach verworfen, v. Gerlach enthielt sich der Abstimmung.

Ueber eine Reihe der folgenden Artikel macht der Abg. v. Forstner, trotz der fortwährenden lauten Konversation der Versammlung, zahlreiche Bemerkungen. Nachdem er eine Zeit lang gesprochen hat, leeren sich die Zuhörtribünen gänzlich, so daß nur noch die Berichtserfasser der Journale und ein Konstabler übrig bleiben.

Nach einer ziemlich heftigen persönlichen Kontroverse zwischen den Abgeordneten Lette und Jacobs werden die Art. 67 — 73. in der Fassung der Zweiten Kammer genehmigt. Es ereignet sich dabei der eigenthümliche Fall, daß dem Abgeordneten v. Forstner, nachdem derselbe wiederum eine lange Rede gehalten, von seinem eigenen politischen Freunde, dem Abgeordneten Kisker, der Vorwurf gemacht wird, er habe so lange über einen Artikel gesprochen, der gar nicht mehr im Gesetze stehe, da derselbe, laut früherem Beschlusse wegfalle.

Es werden hierauf die Artikel 76 — 102. ohne Diskussion angenommen.

Da hiemit der zweite Haupt-Abschnitt des Kommissions-Berichtes abschließt, so wird die Fortsetzung der Verhandlung vertagt bis morgen um 10 Uhr.

Schluß der Sitzung: 2 3/4 Uhr.

Berlin, den 22. April. Se. Majestät der König werden Allerhöchlich morgen Vormittag nach Potsdam begeben und am Sonnabend hierher zurückkehren. Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät am Sonnabend die Bevollmächtigten zur Zollkonferenz Allerhöchlich vorstellen lassen und dieselben hierauf zur Tafel ziehen.

— Die auf heute anberaumt gewesene Sitzung der Zollkonferenz ist, wie man vernimmt, ausgesetzt worden und wird die nächste Sitzung erst in einigen Tagen anberaumt werden.

— In unserm Kultusministerium hat man sich mit Entwürfen zur Errichtung dreier Emeritenhäuser für die Diözesen Köln, Trier und Münster beschäftigt. Die Häuser Marienthal, St. Thomas und Binneberg sind hierfür ausersehen. Die Verpflichtung des Staats zu diesen Einrichtungen ist auf vertragsmäßige Uebernahme nach der Bulle de salute animarum fundirt. — Bis Ende dieses Jahres sollen die bezeichneten Emeritenhäuser vollständig eingerichtet sein.

— Das Konfistorium für Schlesien hat jetzt auch eine Verfügung, welche den regelmäßigen Kirchenbesuch den Lehrern, welche zugleich Kirchenbeamte sind, vornehmlich und sehr streng zur Pflicht macht, erlassen.

— Von den obersten Landeskulturbehörden sind auch für das laufende Jahr die Prämien nunmehr festgesetzt und zur Kenntniß der landwirtschaftlichen Vereine gebracht worden. Die Prämien werden theils in baarem Gelde, theils in Medaillen gewährt werden. Sie werden nach dem Programm nur denjenigen Grundbesitzern bewilligt, welche nach der erteilten Instruktion die gestellten Aufgaben praktisch zu erledigen im Stande sind. Die Aufgaben bestehen 1) in dem Nachweise des größten nachhaltig und vollständig ernährten Viehstandes auf eigenen Grundstücken, 2) in der Anlage von zweckmäßigen Düngstätten, 3) in der Erfindung neuer zweckmäßiger und bewährter landwirtschaftlicher Geräthe, oder in wesentlicher Verbesserung der seither bereits gebräuchlichen, 4) in der Anlage von umfangreichen Baumpflanzungen aus dem vorigen oder aus früheren Jahren.

— Die Berathung der Zweiten über die Bildung der Ersten Kammer wird voraussichtlich am Sonnabend stattfinden. (Fr. 3.)

— Der Geh. Legationsrath Liebe ist von seiner Krankheit bereits wieder so weit hergestellt, daß er, wenn auch nicht der heutigen, so doch wohl der folgenden Sitzung des Zollvereins-Congresses als Bevollmächtigter Oldenburgs wird beiwohnen können.

— Der Königl. Dänische General-Lieutenant Graf v. Holstein ist aus Kopenhagen und der Kaiserlich Russische Generalmajor Paschlow und der Königl. Großbritannische Oberst und Cabinets-Courier Townley sind aus St. Petersburg hier angekommen. Der Amerikanische Consul Meyer ist nach Bremen, der Großherzogl. Mecklenburgische Consul in Hammerfest Bernhard Aagaard ist nach Hamburg, und der Kaiserl. Oester. Consul in Tromsøe Andreas Aagaard ist eben dahin von hier abgereist.

Berlin, den 21. April. Die Frage wegen Neubildung der Ersten Kammer wird allem Anschein nach schon in der nächsten Woche bei der Zweiten Kammer zur Erörterung gelangen. Man ist von verschiedenen Seiten eifrig bemüht, in allen Fraktionen der Zweiten Kammer Stimmen für die Annahme des Roppeschen Antrags zu gewinnen, und von sonst gut unterrichteter Seite wird uns heute versichert, daß diese Annahme fast keinem Zweifel mehr ausgesetzt sei. (M. C.)

— Der „M. C.“ bringt an der Spitze seines Blattes unter dem 22. April über den Berliner Zollkongress folgende wichtige Mittheilung: Es liegen uns Mittheilungen vor, deren Glaubwürdigkeit wir verbürgen zu können glauben, und nach denen die Haltung der auf dem Berliner Zollkongresse eingetroffenen Vertreter des deutschen Südwesens keineswegs zu ernsthaften Befürchtungen Veranlassung bietet. Im Gegentheil wird versichert, daß diese Herren freilich alle möglichen Anstrengungen machen werden, um ein dem Kaiserthume günstiges Resultat aus den betreffenden Debatten hervorgehen zu lassen, daß sie aber keineswegs von Seiten ihrer Regierungen an Instruktionen gebunden sind, welche in Beziehung auf die Wiener Beratungen eine durchgreifende und ausdauernde Parteinahme für Oesterreichs Pläne anbefehlen. Freilich hat die kaiserliche Regierung, indem sie vor Kurzem den ihr befreundeteren Regierungen eine Uebersicht der Ergebnisse der Wiener Konferenzen übersandte, dieselben zu einer entschiedenen und bindenden Erklärung aufgefordert, in dessen ist man selbst dort, wo die lauteften Wünsche und die lebhaftesten Abneigungen nur zu gern auf den Entschluß eingewirkt hätten, in der drückenden Nothwendigkeit, die realen Erfolge des Zollvereins den Aussichten auf eine ungewisse Zukunft vorzuziehen; und dies um so mehr, als der letzte Versuch mißlang, durch welchen man am Schlusse der Darmstädter Besprechungen die Solidarität des Handels und des eventuellen Austrittes aus dem Zollvereine feststellen wollte.

Breslau, den 20. April. Nach einem allgemein in der Stadt verbreiteten Gerücht, dessen Glaubwürdigkeiten aus sicherer Quelle bestätigt wird, soll Se. Majestät der König den 6. Mai in Breslau eintreffen, und zwar zum Empfang ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland und zur Abhaltung einer großen Revue. Der Kaiserin wird ein preussischer Prinz bis zur Grenze entgegenreisen. Am 9. begeben sich beide Majestäten nach Berlin, und Anfang des Monats Juni kehrt der König zum Besuche der Ausstellung noch einmal hierher zurück.

Aus Bayern, den 19. April. Ein Ministerialerlaß scharf bekanntlich unsern Schuldirektoren ein, die bayerische Geschichte vorzugsweise und mehr, als dies bisher der Fall gewesen, in den Schulen zu treiben. In partikularistischer, streng bayrischer Hinsicht mag das zweckmäßig sein; auch wird dadurch Liebe zum Regentenhause befördert werden. Eine rein deutsche Gesinnung vermag jedoch die bayerische Geschichte in der Jugend Bayerns nicht zu gründen. Denn kein deutscher Staat hat sich an Frankreich so oft und so eng angeschlossen, als

Bayern; auch hat keiner, wenn freilich auch dazu provocirt, so häufig gegen Oesterreich, die dermalige dirigirende Macht in Deutschland, gestritten, und sich mit dessen Beute bereichert. Dies Alles zeigt der bayerischen Jugend vor Augen zu stellen, scheint nicht recht zweckmäßig. Auch müssen es sich unsere Ultramontanen nicht überlegt haben, daß der Papsi einst Ludwig von Bayern mit den schrecklichsten Verwünschungen in den Bann gethan hat. (D. A. 3.)

München, den 21. April. Die Kammer der Abgeordneten hat das Disciplinargesetz abgelehnt. 34 stimmten dagegen, 63 dafür, während (als Zweidrittel-Mehrheit) 78 Stimmen zur Annahme erforderlich gewesen wären. — Wie es heißt, soll der Landtag abermals, und zwar bis Mitte Mai, verlängert werden. (D. A. 3.)

Kassel, den 21. April. Der Maler Richter ist schnell aus der Rolle eines Klägers in die eines Angeklagten gefallen. Seine Bohnung ist nicht mehr das Kassel, sondern das Provinzialgefängniß. Keiner, auf dessen Person seine Angaben einen Schatten hatten fallen lassen, sitzt mehr. Der Grund dieses schnellen Wechsels liegt in einer Summe Geldes, die Herr Richter in betrügerischer Absicht und wider Willen des Eigenthümers, des alten Kellner, bei seinem Entweichen mit sich nach Paris genommen haben soll. (D. A. 3.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 22. April. In den heutigen Pariser Morgen- und Zeitungen befindet sich eine offizielle Erklärung der Regierung, in der es heißt, man unterschiebe ihr irrthümlich den Wunsch, bei der Revue auf dem Marsfelde im Monat Mai eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände hervorzurufen. Falls eine solche Entschlieung nothwendig werden sollte, so werde sie nur durch die Initiative zuständiger Autoritäten und durch die Bestimmung des Volkes stattfinden. Sollten auch die Truppen den Präsidenten auf dem Marsfelde als Kaiser begrüßen, so würde doch dadurch das Kaiserthum nicht eine Stunde früher wieder hergestellt. (Z. D. d. C. v. B.)

Paris, den 21. April. Die Strenge gegen die Presse verdoppelt sich. Auch in den Departements haben schon mehrere Journale, wie namentlich der „Ami de l'Ordre“ von Amiens und der „Spectateur“ von Dijon vom Präfekten erste amtliche Verwarnungen erhalten. (Z. D. d. P. 3.)

Paris, den 20. April, Abends. Nach einem amtlichen „Mitgetheilt“ in der „Patrie“ wird L. Napoleon während der Session jeden Montag und Samstag im Elysee von 5—9 Uhr Abends die Mitglieder des Senats, des Staatsrathes und des gesetzgebenden Körpers, so wie die Generale und Admirale empfangen.

Eine telegraphische Depesche des Staatsrathes Bauchard aus Toulon meldet: „Ich habe meine Untersuchung im Var-Departement unter Mitwirkung aller Behörden beendet. Auf 473 für Algier bezichnete Gefangenen habe ich die Freilassung von 293 befohlen. Auf 335 Ausgewiesene oder momentan Entfernte habe ich 209 begnadigt. Auf 513 Internirungen habe ich 503 nachgelassen. Alle diese Individuen haben der Person des Prinzen Treue geschworen.“

— Man macht gegenwärtig eine großartige Propaganda zu Gunsten des Kaiserreiches. Es hat sich ein Comité gebildet, das sich mit dem Aufreiben von Bittschriften beschäftigt, in welchen die Proclamation des Kaiserreiches verlangt wird. An der Spitze desselben steht ein Neffe des Ministers der öffentlichen Bauten, ein Herr Thil, der schon vor dem 2. December sich durch seinen bonapartistischen Eifer ausgezeichnete. Damals suchte er die Verlängerung der Gewalten des Präsidenten der Republik durchzusetzen. Zu jener Zeit war er Cabinets-Chef des Vice-Präsidenten der Republik. Man wird sich erinnern, daß noch vor dem 2. December Dr. Veron den jetzigen Minister des Innern, Herrn Persigny, mehrere Male angriff. Derselbe hat seine alte Feindschaft noch nicht vergessen. Cucheval-Clarigny wird von jetzt an Persigny in dem „Constitutionnel“ angreifen und Veron in der Kammer seinem alten Gegner Opposition machen. Derselbe soll geführt werden und de Morny seine Stelle erhalten. Mit Morny würden natürlich Fould und Rouher wieder in das Cabinet eintreten. Böse Zungen behaupten, Veron habe die Absicht, selbst Minister zu werden. Im Elysee ist man sehr zufrieden, daß, bis jetzt wenigstens, die Politik des österreichischen Cabinets noch nicht geändert worden ist. Man glaubt, daß der Kaiser von Oesterreich selbst der französischen Regierung nicht feindlich gesinnt ist, und daß der verstorbene Fürst Schwarzenberg in Bezug auf die französischen Angelegenheiten ganz den Ideen des Kaisers gemäß gehandelt hat. — Bizio hätte sich vorgestern beinahe vergiftet. Der ehemalige Repräsentant hatte bei seinem Diner eine große Anzahl Muscheln verspeist. Des Nachts wurde er krank und sein ganzer Körper schwoll an. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten ihn für vergiftet; ihren Bemühungen gelang es jedoch, ihn zu retten. Das Vergiften durch Muscheln ist gerade nichts Ungewöhnliches in Paris.

— Nachdem alle Bemühungen vergeblich gewesen, um die feierlichen Wagenmacher auf gültigem Wege zur Rückkehr in ihre Ateliers zu bewegen, hat der Polizei-Präfekt heute hundert, darunter die Haupt-Rädelsführer, verhaften lassen; dieselben werden unter der Auflage der Koalition vor Gericht gestellt werden. (R. 3.)

Italienische Staaten.

Cagliari, den 12. April. General Durando ist mit zwei Kompagnien auf der Dampffregatte „Governolo“ nach Temapio abgegangen, um diese Stadt und die Provinz in Belagerungszustand zu erklären. (Z. D.)

Der unverschämte Darlehen Material v. Best an die präsidenten arbeitete Shawlun Königin Armenen Beispiele auf gleich denz hat liden S scrib gin statt der den Ste hatten, sie getho Bo Mensche Postkne Fischzug an der nach S furchtsba schaft h herbeige tobt in die imm chen. Morgen Land. am 25. es ihren getriebe milie De Der al geben i bester in (schö angelan ein W Graf v verlass mengel Brüder der au pflöglid ner G Schw daß de schweb im Fa versieg anders und d auf ih telbriet sucht außere seinem nur 4 I nachh über Kälte einigee Kälte, litten, am m in der tonnte kleinst in die feln r und d

Bermischtes.

Berlin, den 18. April. Einem hiesigen Webermeister, der sich unverschuldet in beschränkter Lage befand, wurde von dritter Hand ein Darlehen von 30 Thalern verschafft. Für dies Geld kaufte derselbe Material und fertigte eine Arbeit, die ihm Sr. Excellenz der Minister v. Westphalen abkaufte. Frohen Muthes ging der Weber auf's Neue an die Arbeit und dieselbe wurde durch Sr. Excellenz den Ministerpräsidenten v. Manteuffel angekauft. Durch diese Erfolge angefeuert, arbeitete der Mann mit dem Erlöse fleißig weiter und stellte ein schönes Shawtuch her, in blau, weiß und schwarz, welches Ihre Majestät die Königin anzukaufen geruhten. — Kann auch nicht allen unverschuldet Armen durch dieselben Hände geholfen werden, so mögen doch diese Beispiele Vielen eine Aufforderung sein, unsere vaterländische Arbeit auf gleiche Weise zu unterstützen. (Sp. 3.)

Ein Einwohner in einer lebhaften Thorstraße unserer Residenz hatte sich drei Ziegen aufgezogen, die er in einem im Garten befindlichen Stalle hielt, und die ihm vortreffliche Milch lieferten. Vorgestern früh ging er nach dem Stalle, um seine Lieblinge zu füttern, fand aber statt deren nur die Felle. Die Spuren bekundeten, daß Diebe Nachts den Stall erbrochen, die Thiere geschlachtet und das Fleisch gestohlen hatten, während sie die Felle als eine freche Bestätigung dessen, was sie gethan, dem Eigenthümer zurückließen.

Von der Kurischen Nehrung. Vom 24. zum 25. März haben 86 Menschen eine wunderbare Lebensrettung gefunden. Die Fischer zu Postinnen zogen am 24. März mit Weib und Kind auf das Pfaff zum Fischzuge. Kaum hatten sie die Mitte einer großen Eisscholle, welche an der Nordostseite vom Wasser bespült wurde, erreicht, als der sich nach Südwest wendende Wind die Eisscholle losreißt und unter einem furchtbarem Jammergeschrei der Kinder und Frauen die ganze Gesellschaft haffenwärts treibt. Die Hülflosen waren bald den Augen der herbeigeeilten trostlosen Menge entzogen. Der Abend nahte, der Sturm tobte immer heftiger, das Schneetreiben machte die Kälte unerträglich, die immer höher wogenden Wellen drohten die Eisscholle zu durchbrechen. Endlich endete die Nacht des Entsetzens und Grauens, der Morgen brach an und die Unglücklichen sahen das Labiauer Pfaff und Land. Ohne den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, trafen sie am 25. März wohl erhalten in der Heimat ein. Weniger glücklich war es ihren Pferden ergangen, welche, auf einer kleinen Eisscholle davongetrieben, bald ihren Untergang fanden. (Königsb. Ztg.)

Im Laufe der jüngsten Tage ereignete sich in der berühmten Familie der Grafen Raunig ein doppelter Todesfall der erschütterndsten Art. Der ältere der beiden Brüder hatte sich in Geschäften nach Wien begeben und während seiner Abwesenheit stirbt der in Prag zurückgebliebene jüngere Bruder in Folge eines Nerven Schlag. Die Gattin des ersteren eilt nun nach Wien, um ihrem Gemahle die Trauer-Botschaft in schonender Weise zu hinterbringen. In der Wohnung ihres Gatten angelangt, findet sie diesen nicht zu Hause. Sie wartet. Endlich fährt ein Wagen vor; er bringt den sehnlichst Erwarteten, aber — als Leiche. Graf Raunig hatte sich ins Kaffeehaus begeben; aber kaum dasselbe verlassend, war er in der Goldschmiedgasse vom Schlag gerührt zusammengefallen und ungefähr eine Viertelstunde darauf verschieden. Zwei Brüder, die sich zärtlich geliebt hatten, starben also, der eine in Prag, der andere in Wien, in der kurzen Zeit von 48 Stunden eines gleichen, plötzlichen Todes, — ein Ereigniß, das man in einem Romane oder einer Erzählung gewiß mit ungläubigem Zweifel aufnehmen würde.

Noch am Tage vor seinem Tode gelangte an den Fürsten Schwarzenberg eine Depesche aus Süddeutschland mit der Anzeige, daß der dortige kaiserliche Gesandte plötzlich erkrankt sei und in Gefahr schwelge. Alsogleich ließ Fürst Schwarzenberg dahin telegraphiren, daß, im Falle des eintretenden Todes, die Papiere des fraglichen Gesandten versiegelt und die Arbeitszimmer gesperrt werden sollten. Allein es kam anders; nach 24 Stunden war es der Fürst, den der Tod heimsuchte, und die am Tage vorher von ihm ausgesendeten Anordnungen fanden auf ihn selbst, seine Papiere und Arbeitszimmer ihre traurige Anwendung.

Frau Jenny Lind's Goldsmith soll sich gewaltig über die Betelbriefe beklagen, mit denen sie von den freien Amerikanern heimgesucht worden. Die Bescheidenheit derselben ist auch wirklich ganz außereuropäisch. Einer der demokratischen Jankees verlangte, sie solle seinem Bankrott mit 10,000 Dollaren abhelfen, ein anderer bat um nur 4000, weil seine Großmutter auch Jenny heiße!

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Nach gleichlautenden Nachrichten aus verschiedenen Theilen der Monarchie hat man nicht Ursache, sich noch ferner Besorgnissen hinzugeben über nachtheilige Einwirkungen der vor einigen Tagen eingetretenen Kälte auf den Stand der Saatzfelder. Der Roggen zeigte zwar an einigen Orten gebrauchte und schwarzgefleckte Blattspitzen in Folge der Kälte, die Pflanze selbst aber hat nicht den geringsten Schaden gelitten, auch da nicht, wo sie, wie in der Magdeburger Börde, am meisten entwickelt ist. Der Weizen ist, seiner Vegetationszeit gemäß, in der Entwicklung überall noch so weit zurück, daß er nicht leiden konnte. Dasselbe gilt noch mehr vom Sommergetreide, welches erst zum kleinsten Theile gesät ist. Obwohl der Frost stellenweise einen Zoll tief in die Erde gedrungen war, so konnte er doch den ausgelegten Kartoffeln nicht schaden, da diese gewöhnlich 3—4 Zoll tief gelegt werden und die Keime derselben noch nicht emporgewachsen sind. Der Schaden

erstreckt sich daher auf einige Gartenfrüchte. Ueber die Wirkungen des Frostes auf die Rapps- und Rübsenfelder im nördlichen Deutschland fehlen uns bis jetzt die Nachrichten. Auf die Getreidpreise wird die Bitterung daher schwerlich einen Einfluß haben. (M. C.)

Königliches Kreisgericht zu Halle.

I. Abtheilung. III. Deputation.

Sitzung am 23. April 1852.

Richtercollegium: v. Koenen, Wunderlich, Bierusjewsky.

Staatsanwaltschaft: Heise.

Gericthschreiber: Referendar Münnich.

1. Der Handarbeiter Martin Wiesenmüller aus Marth, 18 Jahr alt, katholisch, hat gekündlich längere Zeit, ohne sich sein Brod zu verdienen, in dem Bolze'schen Arbeiterhause zu Quillschöna ohne Erlaubniß des p. Bolze sich aufzuhalten und mehrfach in der Bolze'schen Küche zu Salzründe um Essen und Brod angesprochen, auch andermärs bettelt. Er wird deshalb in heutiger Sitzung zu 4 Wochen Gefängniß und Nachhaft in einem Arbeitshause verurtheilt.
2. Die Wittwe, Handarbeiterin Marie Brachmann geb. Schulze von hier, 28 Jahr alt, evangelisch, schon bestraft, hat eingestanden
 - 1) am 28. Februar c. einen dem Bäckermeister Elitzsch zugehörigen, im Hauskur seiner Wohnung stehenden Polsterstuhl,
 - 2) etwa 14 Tage vor Weihnachten aus dem offenen Backhause des Bäckermeisters Reinhardt eine Schürze voll von dem ihm zugehörigen Knorpeln,
 - 3) um dieselbe Zeit vom Ladentisch des Viktualienhändlers Eulenberg eine demselben zugehörige Reihe Semmeln von 18 Stücken,
 - 4) vor etwa 8 Wochen aus dem offenen Laden des Viktualienhändlers Naumann ein diesem gehörendes Zweigroßbrod und
 - 5) vor Weihnachten v. J. der Löffelbäckerin Lind von einem ihr gehörenden, in ihrem Hofe stehenden Löffelrost 10 Stück Eisenstücke gestohlen zu haben, und wird wegen mehrerer einfacher Diebstähle mit 6 Wochen Gefängniß und Verlust der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Zeit bestraft.
3. Die unverschuldet. Friederike Matthes von Nickselsdorf, 20 Jahr alt, evangelisch, hat gekündlich am 25. März c. ihrem Dienstherrn, dem Schneidermeister Leopold Richter in Halle, 2 Dukaten und 1 Louis'd'or aus dem verschlossenen Kasten seines Ladentisches mit Hilfe des daszugehörigen, ihm vorher weggenommenen Schlüssels, in der Absicht, sich solche rechtmäßig zuzueignen, entwendet. Durch die eiliche Aussage des p. Richter wird der Diebstahl völlig konstatiert und die Angeklagte zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Zeit verurtheilt.
4. Die unverschuldet. Henriette Reinhardt aus Kriegsstedt, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, hat zugestanden aus dem von ihrem Dienstherrn, dem Wirthmeister Hildebrandt hier, zur Benutzung überlassenen Bettes, so wie aus dem des Hildebrandt'schen Sohnes eine Quantität Federn herausgehoben und in der Absicht, solche sich rechtmäßig zuzueignen, in ein ihr zugehöriges Bettinlett von Federleins wunden gesteckt. Sie wird deshalb in der heutigen Sitzung wegen einfacher Diebstahls zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.
5. Die Dienstmagd Charlotte Ganze aus Nebra, 23 Jahr alt, evangelisch, einmal bereits schon bestraft, hat eingeräumt, der verheh. Bernicke kurz vor Weihnachten v. J. einen Unterrock, eine Schürze, eine Lampe und ein Hemde, und der unverschuldet. Schliche um dieselbe Zeit ein zugechnittenes Hemd und ein Stück Leinwand, so wie der Auguste Weber aus Schieppig eine zugehörige Scheere entwendet zu haben. Dieselbe behauptet jedoch, die Scheere der p. Weber wiederzugeben zu wollen, habe jedoch dies unterlassen, weil sie mit ihr nicht wieder zusammengekommen sei. Dieses erdichtete Vorgehen wird jedoch nicht berücksichtigt und sie wegen Verübung mehrerer einfacher Diebstähle mit 6 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr bestraft.
6. Der Seilermeister Christian Friedrich Schlüter von hier, 55 Jahr alt, und bereits wegen fahrlässigen Ankaufs gestohlener Güter bestraft, hat gekündlich eingeräumt, daß am 16. März d. J. in seinem Hinterhause, worin er mit fünfzehn Kochen beschäftigt gewesen, Feuer ausgebrochen, und daß dieses Hinterhaus, obgleich er es seit 25 Jahren dazu gebraucht, zu dergleichen Benutzungen nicht eingerichtet sei. Derselbe hat ferner zugegeben, daß zur Zeit der Entdeckung des Feuers auf seinem Hofe einige Tafeln Holz gelegen, über dem Gebäude auch Tonnen mit Farbwaaren und auf dem Boden fertige Seilerwaaren, das Gebäude auch mit anderen bewohnten Gebäuden in unmittelbarer Verbindung stehe. In Verbindung aller dieser Umstände wird der p. Schlüter vom Gerichts Hofe wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 2 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.
7. Der Handarbeiter Johann Friedrich Cotte aus Rüdigersbagen, 37 Jahr alt, evangelisch und bereits mehrfach wegen Bettlens und Vagabondirens bestraft, ist gändlich am 19. d. M. ohne Legitimation von Rüdigersbagen nach Halle gegangen und hieselbst herberaungellos nächtllich von der Polizei aufgegriffen zu sein. Dafür, daß er Arbeit irgendwo aufgesucht, hat er einen Beweis in seiner Weise beigebracht und wird deshalb wegen Landstreicherei im wiederholten Rückfall zu 3 Monat Gefängniß und demnächstiger Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

Berichtigung.

In der letzten Tageschau muß es heißen: Nach der „K. Z.“ macht in Paris u. f. w. statt: Nach der „Pr. Z.“

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	336,59 Par. L.	335,99 Par. L.	336,20 Par. L.	336,26 Par. L.
Dunstdruck	1,69 Par. L.	1,64 Par. L.	1,69 Par. L.	1,67 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	86 pSt.	37 pSt.	64 pSt.	62 pSt.
Luftwärme	— 0,2 Gr. Rm.	9,2 Gr. Rm.	3,2 Gr. Rm.	4,1 Gr. Rm.

*) Der Lufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Anna Rumpf und Gustav Meuche (Freiburg und Nebra a. d. U.)
 Gestorben: St. A. Bode, ein Sohn, Alfred (Magdeburg). —
 Justine Richter, geb. Feldmann (Schwarz bei Kalbe a. d. S.)

Bekanntmachungen.

Verpachtung

einr Chauffeegeld-Erhebung.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Magdeburg wird das unterzeichnete Haupt-Amt

am 4ten Mai c. Vormittags 10 Uhr in seinem Geschäfts-Locale hier die Chauffeegeld-Erhebung zu Ammendorf (Halle-Merseburger Straße) mit Zweifeltiger Hebefähigkeit, vom 1. Juli 1852 ab, unter Vorbehalt des Zuschlags der höhern Behörde, zur Pacht stellen und zwar alternativ:

- a) zuerst auf ein Jahr mit 2 Procent jährlicher Pachtsteigerung in den folgenden Jahren und monatlicher Kündigung; sodann
 - b) auf eine bestimmte Zeit von 3 Jahren, ohne Kündigung, mit fester Jahrespacht.
- Als Bietungs-Kautions ist von jedem disponiblen Bittanten vor dem Ausgange der Betrag von 180 Thln. zu deponiren. Die übrigen Pachtbedingungen sind von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt.

Halle, den 5. April 1852.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Große Auction.

Montag, den 26. April und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, soll der Nachlass des Professor Dr. Friedländer, Promenade Nr. 1489 alhier: 1 schöne Stubuhr, werthvolle Reliefs und Figuren (von Schwanthaler aus München) nebst vergoldeten Consoles, 1 gr. Prospectiv (von Frauenhofer aus München), feines Porzellan und Glaswerk, elegante Gas-, Astral- und Schirmlampen, Ampeln, Kupfer, Messing, feine weiße und bunte Gardinen, Stahlfeder- und Koffhaarmatrassen, ferner: meisterhaft modern gearbeitete Mahagoni-Meubles, als: Schreib- und Kleidersekretairs, Sophas (mit Sammet- und Damastbezug), Schreib-, Coullissen, runde (mit Marmorplatten und vergoldetem Gestelle), ovale, Sopha, Klapp- und Waschtische, gr. Trümeauspiegel, dergl. in Goldrahmen nebst Marmorconsols, Bücher- und Spiegelchränke, Kommoden, Bettstellen, Arm-, Lehn- und Nothröhle, Kleider- und Küchenchränke, Gartentische und Stühle, sehr geschmackvolle Tisch- und Fußteppiche, Nubkissen, Reisekoffern, Koffer und Taschen, feine Herren-Garderobe nebst Leibwäsche, circa 68 Flaschen feine Weine, Hausgeräthe u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Sachen stehen Sonnabend den 24. April Nachmittags 2 Uhr zur Ansicht.)

J. S. Brandt,

Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre werden

- a) der hiesige Wollmarkt am 14., 15. und 16. Juni,
- b) die hiesigen Schaafviehmärkte am 26. und 27. Juli und am 20. und 21. September

abgehalten, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Weimar, den 20. April 1852.

Der Vorstand der Großherzogl. Residenz.

Brauerei-Verpachtung.

In dem Herzogthum Anhalt-Desfau ist in einer kleinen Stadt auf einem herzogl. Amt eine Bier-Brauerei in einem sehr guten Zustande sofort zu verpachten, und können die Bedingungen in dem Gasthof „zum goldenen Hirsch“ in Dessau zu jeder Zeit eingesehen werden.

Barfüßerstraße Nr. 93 ist eine Parterrewohnung, aus 2 Stuben, Kammern und Küche bestehend zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben:

Charlotte Zander.

Modenheft No. 1 bis 6.

Weibliche Handarbeiten im Stricken, Sticken, Häkeln, Filetstricken und andern Branchen. Besonders geeignet zu Weihnachts- und andern Geschenken.

4te Auflage. Mit 124 Abbildungen. Brosch. 2 Thlr. Einzelne Hefte sind zu 10 Sgr. zu haben.

Hest Nr. 1. mit 18 Abbildungen. Vorwort. Bemerkung. Mode und Glück. 2 Taschen. 2 Kinder-Mützen. Eine kleine Erklärung über Stramin- oder Canovas- Stücken. Ein neuer Schellenzug von weißedemem Stramin und Perlen. Ein Brustklähgen für ein kleines Kind. Ein neuer gestickter Schuh. Eine kleine Auswahl eleganter Moden-Taschentücher mit Spitzen, Zeichnungen und Alphabete. Ein Halsstuch. Alphabete.

Hest Nr. 2. mit 20 Abbild. Vorwort. Saamenstickerei. Eine Zeichnung auf ein Schmuckkästchen. Ein Schächtelchen von Saamenstickerei. 2 Gardinenhalter. Haarblumen zu fertigen. Eine Vorstednadel von Haaren. Ein Haarboutquet. Ein Schmuckkästchen. Ein gestickter Schuh in Stramin. Ein Kinderschuh von der kleinsten Gattung. Ein Schächtelchen von Bandstickerei. Ein Schellenzug von böhmischen großen geschliffenen Glasperlen geschnitten. Zwei Muster zu Gärten-Büchsen von kleinen Perlen. Eine gebäfelte Kindermütze. Eine Damen-Mütze fürs Theater u. Eine Manschette. Zwei Lampenteller. Eine Kinder-Bettdecke. Eine Bettdecke über ein großes Bett.

Hest Nr. 3 mit 21 Abbildungen. Vorwort. Ein Ohr-Riffen. Ein gestickter Schuh. Eine Filet-Mütze für Damen. Eine gebäfelte Mütze für ein Kind von 1 Jahr passend. Eine Brosche. Zwei Busenschleifen. 6 Kragen. 2 Manschetten. 4 Geden an Taschentücher. Kronen zum Zeichnen nebst 2 neuen Mustern zu gebäfelten langen Perlen.

Hest Nr. 4. mit 18 Abbildungen. Vorwort. Ein Damen-Brustfl. Eine Damen-Mütze. Eine gebäfelte Manschette. Eine dergl. Ein gebäfelter Kinder-Lag. 5 neue Muster zu glatter Häkelarbeit oder Filet-Strickerei. 4 Stickmuster in Taschentücher (französische Stickerei.) Eine geknöpste Kinder-Tasche. Eine gestickte Bettdecke. Ein gestrickter Kinder-Schuh. Ein Geldbeutel von weißer Seide und Glasperlen. Ein gestochener Hosenträger. Ein Schmuckkästchen. Etwas über das Bildniß des Herzogs von Nassau, auf weißer Seide gestickt. Eine gebäfelte Börse. Ein gestrickter Fußteppich. Eine lange Börse von Band. Rosenperlen zu fertigen. Colliers von Perlen.

Hest Nr. 5 mit 24 Abbildungen. Vorwort. Eine Geldbörse von grünen Cashemir. Vier Zeichnungen in Taschentuch-Geden von Kettenstich. Ein Fidiibus-Becher. Zwei Muster zu Schuhen. Ein Filet-Halsstuch mit Umschlag. Eine Theatermütze von rosa und weißer Zephyrwolle, Filet. Ein Handschuh nach der neuesten Façon, mit halbe Finger. Zwei Muster zum Filetstricken. Ein gestricktes Kinderjäckchen. Ein geschnürtes Körbchen von großen Glasperlen. Ein gebäfelter Krage von Zephyrwolle. Ein gebäfelter Kinderkrage. Ein gestickter Lichtschirm. Ein Kalanderalter. Ein Rückfassen, gebäfelt. Zwei bunte Stickmuster in Weiß. Ein gestickter Lampenteller. Ein geschnürter Geldbeutel. Ein Flechtenwerk zu Uhrketten für Herren.

Hest Nr. 6 mit 20 Abbildungen. Ein Blumenbouquet von inländischen Fühnerfedern. Ein Lampenteller von weißer Zephyrwolle. Eine gebäfelte Geldbörse. Ein Krage von Filet. Ein kleines Pops-Reg. Eine Mütze von Filet. Eine Comptoir-Mütze. Ein gestricktes Kinderjäckchen. Ein gebäfelter Lampenteller. Ein gestrickter Arbeitsbeutel. Ein gestrickter Geldbeutel. Ein anderer Geldbeutel. Ein geknöpfter Geldbeutel. Eine Manschette von schattirten Atlasband. Eine

Bandschleife von demselben Band. Ein kleiner amerikanischer Kinderschuh.

Diese Hefte bieten eine so große und schöne Auswahl von Damen-Arbeiten, daß wir glauben, uns auf den oben angeführten Inhalt dieselben beziehend, nicht nöthig zu haben noch etwas hinzufügen und überlassen es der eignen Ansicht der geehrten Damen, die Nützlichkeit und Gediegenheit dieses Wertes einzusehen.

Die Verlagsbuchhandlung von Hennings u. Hopp in Erfurt

Verkauf einer Materialhandlung.

Das in Wippra seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma:

Friedrich August Franke

mit kürzestem Erfolge betriebene Material- und Kunstwaaren-Geschäft, mit dem sehr vortheilhaft belegenen Hause, Garten und zugehörigen Grundstücken, nebst allen Waaren-Vorräthen, Laden-Utenilien und Verkaufsgeräthschaften, soll aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kaufliebhaber wollen sich sobald als möglich melden, entweder bei der Wittve Franke in Wippra, oder bei dem Schwieger-sohne, dem Amts Rath Kaufpich in Sangerhausen.

Bei dem Wiederbeginn der Zeichenstudien erlauben wir uns, unser wohl assortirtes Lager in:

Papier permicif (für Pastell),

Papier pelé,

Papier dichrome,

Prostypes, farbig und weiss, so wie mit pelé-Grund,

allen Wasser- und Honigfarben,

Pastellfarben und Zeichenkreiden,

bestens zu empfehlen.

Kefenstein'sche Papierhandlung,

Barfüßerstrasse Nr. 123.

So eben empfangen wir:

Franz Hoffmann's

illustriertes Volksbuch.

Erster Jahrgang.

Unter Mitwirkung von: L. Bechstein, L. Dieffenbach, Th. Drobisch, Jerem. Gotthelf A. Geube, Bernd v. Gufel, J. W. Hackländer, Theob. Kerner, von Klasseim, Wolsf. Müller, Gust. Pfarrerius, S. Pröhle, Jos. Rauf, Ferd. Schmidt, Kevin Schücking, A. Wildenhagen u. A. Die Illustrationen von Düsseldorf'scher Künstlern.

gr. 4. mit 12 Bildern, eleg. cartonirt.

Preis 2 Thlr. 12 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Getreidepreise.

Halle, den 24. April.

Im Getreidegeschäft hat sich in Folge vermehrter Kauflust und höherer Notirungen von Auswärts wieder größere Regsamkeit eingestellt und nehmen die Preise seit vergangener Woche einen Aufschwung von circa 4 Thlr. pro Wispel. Namentlich besteht für Roggen starke Frage und gehen davon täglich große Partien theils nach Sachsen, theils nach Thüringen für den Preis von 53/54 Thlr. nach Qualität ab. Weizen ist ebenfalls für diese Gegenden begehrt und wird mit 62/63 Thlr. in schwerer Waare bezahlt.

Geserte findet Käufer zu 38/42 Thlr. Hafer zu 22/25 Thlr.

Feine Stärke	6	Thlr.	Mohn	5 1/2	Thlr.
Gries	5 1/2	"	Pflaumen	6-6 1/2	"
Fodennudeln	6 1/2	"	Bau	3 1/2	"
Kartoffelmehl	7 1/2	"	Cornarinsenfaat	4 1/2	"
Kimmel	7 1/2	"	Scharte	2 1/2	"
Hensel	8 1/2	"	Hansfaat	4	"
Anis	16	"			